



**BERICHT DER SCHULINSPEKTION 2018  
ZUSAMMENFASSUNG**

**BRÜDER-GRIMM-SCHULE**

Inspektionsbericht vom 13.11.18 (2.Zyklus)



**ifbq**

Institut für Bildungsmonitoring  
und Qualitätsentwicklung

### Präambel

Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung dargestellt und begründet werden, sind das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Inspektionsteam. Die Aufgabe der Schule ist es im Anschluss an diese Rückmeldung, ihre eigene Wahrnehmung über die Qualität der Schule mit dem Inspektionsbericht zu vergleichen. Dabei zieht die Schule auch weitere Informationsquellen, wie zum Beispiel die Rückmeldungen aus zentralen Kompetenzfeststellungsverfahren, zu Rate, um zu einer Einschätzung zu gelangen, ob die Bewertungen des Berichts in Passung zu ihren sonstigen Eindrücken stehen. Aus dieser Gesamtschau zieht die Schule dann die Konsequenzen für die nächsten Schritte der Qualitätsentwicklung.

### Zusammenfassung

## Steuerungshandeln

Die Brüder-Grimm-Schule ist eine Stadtteilschule mit zwei Standorten. Als Schule in Langform von der Vorschule bis zur Klasse 10 versteht sie sich als Chance für ein durchgängiges und inklusives Bildungsangebot für alle Schülerinnen und Schüler des Stadtteils. Grundlage der pädagogischen Arbeit ist das schulische Leitbild, welches im Rahmen intensiver gemeinsamer Abstimmungsprozesse erarbeitet und nach Verabschiedung durch alle beteiligten Gremien in der Schulordnung niedergelegt worden ist. Gemeinsame Regeln, ein freundlicher, respektvoller und stärkenorientierter Umgang sowie gegenseitiges Verantwortungsbewusstsein kennzeichnen die Schul- und Lernkultur.

Das Steuerungshandeln an der Brüder-Grimm-Schule ist darauf ausgerichtet, die Rahmenbedingungen für eine inklusive Schulkultur zu schaffen, die alle Schülerinnen und Schüler dabei unterstützt, ihren eigenen Weg ins Leben zu finden. Dabei wird das Handeln der Schulleitungsgruppe von allen Beteiligtegruppen der Schulgemeinschaft mehrheitlich als präsent wahrgenommen. Mit Blick auf die Umsetzung des schulinternen Inklusionskonzeptes lagen Arbeitsschwerpunkte der Schulleitung zunächst darin, grundlegende Organisationsstrukturen zu schaffen. Wichtige Säulen bildeten die Einrichtung einer Steuergruppe, die systematische Stärkung der Jahrgangsteams durch die Etablierung eines sehr differenzierten Konferenzmodells (siehe auch den Abschnitt 2.2 zur Zusammenarbeit) sowie die Entwicklung umfangreicher Förder- und Unterstützungssysteme (siehe den Abschnitt 2.3 zur zusätzlichen Förderung). Im Schulleitungshandeln werden richtungsweisende Impulse zur inhaltlichen Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit gesetzt. Damit übernimmt die Schulleitung im guten Sinne Leitungsverantwortung. Zwar greift sie dabei auch Ideen und Anregungen aus dem Kollegium auf, insgesamt besteht jedoch eine weitergehende Chance für die ganze Schule darin, den Dialog über ein pädagogisches Gesamtkonzept im Kollegium umfassend zu führen und so die Kompetenzen aller an der Schulentwicklung Beteiligten stärker als bisher zu nutzen.

Weitgehend prägen klare Abläufe und Verantwortlichkeiten den organisatorischen Rahmen der Schule. Entwicklungsaufgaben werden überwiegend in entsprechenden Arbeitsgruppen bearbeitet, steuernde und koordinierende Aufgaben übernimmt dabei die Steuergruppe. Zentrale Arbeitsschwerpunkte der Schule haben sich in der jüngeren Vergangenheit auf die Entwicklung und Ausgestaltung des differenzierten

schulinternen Förderkonzepts, die Planung und Implementierung des schulinternen Lesecurriculums, die Etablierung des schulinternen Methodencurriculums sowie die konzeptionelle Entwicklung der Schülerarbeitszeit bezogen. Über die genannten Schwerpunkte hinaus zeigen beispielsweise die Entwicklung von Kompetenzrastern sowie die Einführung eines festen Tages mit abschlussbezogenen Modulen im Jahrgang 10, dass die Schule die Unterrichtsentwicklung in den Blick nimmt. Vor dem Hintergrund des Anspruchs, die Kompetenzorientierung des Unterrichts stärker in den Fokus zu nehmen, besteht eine Herausforderung darin, den diesbezüglichen Dialog zu intensivieren und durch eine intensive Koordination die notwendige Verbindlichkeit über alle Jahrgangsstufen hinweg zu sichern (siehe auch den Abschnitt 2.1 zum Unterricht).

Ein wichtiges Element der schulischen Qualitätsentwicklung stellt der Bereich der Personalentwicklung dar. Die Schulleitung führt strukturierte Einstellungsgespräche durch, in denen sie den Stellenwert der inklusiven Schulkultur und aller damit verbundenen Schulentwicklungsziele deutlich macht. Neue Kolleginnen und Kollegen werden in der Einarbeitungszeit durch Patinnen und Paten begleitet, regelhaft finden leitungsseitig initiierte Feedbackrunden mit neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern statt. Darüber hinaus erprobt die Schule aktuell schulinterne Einstiegsseminare für neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Einführung des differenzierten Konferenzmodells mit regelmäßig stattfindenden Jahrgangs- und Fachkonferenzen sowie Schnittstellenseminare für die Jahrgänge 1, 5 und 7 bieten einen förderlichen Rahmen für die professionelle Weiterentwicklung der Pädagoginnen und Pädagogen. Gezielt wird diese auch durch themenbezogene schulinterne Fortbildungen beispielsweise zum Classroom-Management unterstützt. Bisher wenig entwickelt ist hingegen die individuelle Unterstützung und Begleitung der Pädagoginnen und Pädagogen. Mit Blick auf das angestrebte Ziel, die Unterrichtsqualität weiter zu verbessern, arbeitet die Schule derzeit an der Entwicklung und Erprobung eines kollegialen Hospitationsmodells.

Die Brüder-Grimm-Schule ist eine teilgebundene Ganztagschule nach Rahmenkonzept. Als Kooperationspartner wirken der Sportverein HT16 am Standort Steinadlerweg und das Haus der Jugend Manshardstraße am Standort Querkamp. Der schulische Ganztags ist gekennzeichnet durch mehrheitlich transparente Absprachen bezüglich der Organisation von Vor- und Nachmittagsaktivitäten. Das schulinterne Förderkonzept zeigt auf, dass die im Ganztags verankerte, für alle Jahrgänge verbindliche Lernzeit und die enge und intensive Zusammenarbeit der unterschiedlichen Berufsgruppen einen wichtigen Stellenwert haben. Derzeit arbeitet die Schule an der weiteren konzeptionellen Ausgestaltung des Ganztags und nimmt dabei in besonderer Weise das bestehende Modell der Rhythmisierung in den Blick.

Die Schulleitung hat den Anspruch, Veränderungsprozesse durch Partizipation der Schülerschaft anzuregen. Die Schülerinnen und Schüler der Brüder-Grimm-Schule gestalten in vielfältiger Weise das schulische Leben und die Entwicklung mit. Sie wirken in Arbeitsgruppen zur Schulentwicklung mit und nehmen über die Mitarbeit in der Schulkonferenz regelhaft an Lehrerkonferenzen teil. Die Schülerinnen und Schüler werden über die regelmäßig tagende Kinderkonferenz (Jahrgänge 1-4), die Schülerkonferenz (Jahrgänge 5-10) und den in allen Klassen wöchentlich tagenden Klassenrat sehr systematisch einbezogen. Im Rahmen vielfältiger schulischer Veranstaltungen und Projekte, beispielsweise im Rahmen der jährlich stattfindenden Kulturtag, sind alle Schülerinnen und Schüler aktiv an der Gestaltung des Schullebens beteiligt. Den Erziehungsberechtigten wird die Mitwirkung bei zentralen

Schulentwicklungsthemen ermöglicht. Mehrheitlich fühlen sich die Eltern gut informiert.

<b>stark:</b>	2.8 Die Schulgemeinschaft beteiligen
<b>eher stark:</b>	1.1 Führung wahrnehmen 1.2 Die Entwicklung der Schule und des Lernens steuern/ 1.3 Qualitätsmanagement etablieren 1.4 Personalentwicklung 1.6 Konzeptionelle Rahmenbedingungen des Ganztags sichern
<b>eher schwach:</b>	-
<b>schwach:</b>	-

### Unterrichtsentwicklung: Zusammenarbeit

Die pädagogische Arbeit der Pädagoginnen und Pädagogen zielt darauf, alle Schülerinnen und Schüler auf der Grundlage einer klaren erzieherischen Haltung und einer guten Zusammenarbeit in ihrer Individualität anzunehmen und bestmöglich zu fördern. Die professionsübergreifende Zusammenarbeit zeigt in besonderem Maße Wirkung in einer sehr erfolgreichen Berufs- und Studienorientierung. Grundlage der Zusammenarbeit der Pädagoginnen und Pädagogen sind gemeinsame Werte und Normen, die in einer gemeinsamen pädagogischen Grundhaltung ihren Ausdruck finden. Die Zusammenarbeit wird getragen vom Bestreben, allen Schülerinnen und Schülern die Beteiligung an der Gesellschaft zu ermöglichen und sie für einen erfolgreichen Anschluss an das Berufsleben vorzubereiten und stark zu machen. In besonderer Weise ist die Zusammenarbeit der Pädagoginnen und Pädagogen darauf ausgerichtet, alle Schülerinnen und Schüler beim Erwerb von Lern- und Arbeitsstrategien und der Kulturtechniken zu unterstützen. Darüber hinaus haben Vereinbarungen bezüglich gemeinsamer Regeln einen zentralen Stellenwert. Verbindliche Übereinkünfte, wie kompetenzorientierter Unterricht aussieht, gibt es hingegen erst in Ansätzen, beispielsweise im Bereich der einzuführenden Methoden.

Das schulinterne Konferenzmodell ermöglicht es, dass zweiwöchentlich Jahrgangsteamsitzungen stattfinden, bei denen sich die Teams strukturiert über die jeweilige Unterrichtspraxis, über gemeinsame Projekte oder über Bewertungskriterien der überwiegend zeitgleich stattfindenden Klassenarbeiten austauschen. Die gute Zusammenarbeit der unterschiedlichen Berufsgruppen innerhalb der Klassen sowie der Jahrgangs- und Fachteams zeigt sich auch an häufigen und intensiven anlassbezogenen Gesprächen über den Unterricht und über Möglichkeiten der individuellen Förderung. Die Zusammenarbeit beinhaltet auch unterschiedliche unterrichtsbezogenen Absprachen, die sich in besonderer Weise auf den Bereich der Erziehung, der Persönlichkeitsstärkung und des Classroom-Managements (beispielsweise Verstärkersysteme) beziehen. Mehrheitlich wird die gute Zusammenarbeit von den Beteiligten als entlastender Faktor in der pädagogischen Arbeit betrachtet.

Auf der Grundlage von Ziel- und Leistungsvereinbarungen hat die Schule ein Überblickscurriculum entwickelt. Darüber hinaus gibt es ein verbindliches Methoden-Curriculum für die Jahrgänge 1-6. Die Fachcurricula werden in den jeweiligen Jahrgangsstufen und Fachbereichen in unterschiedlicher Weise genutzt. Eine Ent-

wicklung gemeinsamer Unterrichtsvorhaben findet in den Jahrgangsfachteams statt. Eine Reflexion der schulinternen Curricula und eine Überprüfung der entsprechenden Umsetzung gibt es in Teilbereichen. Insgesamt wird jedoch noch nicht durchgängig deutlich, inwieweit durch eine effektive Koordination der Unterrichtsarbeit mit Blick auf die Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler Absprachen verbindlich und vergleichbar umgesetzt werden (siehe auch den Abschnitt 2.5 zur Begleitung der Lernentwicklung).

- stark:** -
- eher stark:** 2.2 Systematische und verbindliche Zusammenarbeit/Curriculum
- eher schwach:** -
- schwach:** -

Unterrichtsentwicklung:  
**Begleitung und Beurteilung, Feedback und Datennutzung**

Die Brüder-Grimm-Schule hat grundlegende Strukturen zur Begleitung der individuellen Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler geschaffen. Die Schule legt Wert auf einen Bildungsbegriff, der ausdrücklich auch persönliche und soziale Kompetenzen einschließt. Regelmäßig erfahren die Schülerinnen und Schüler, was sie schon gut können und was sie besser machen können. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf der Entwicklung der Lern- und Leistungsmotivation und der Entwicklung sozialer Kompetenzen. Im Rahmen der Berufsvorbereitung setzt die Schule sehr erfolgreich stiftungsfinanzierte Lern- und Inklusions-Coaches ein. Die individuelle Anschlussplanung (Berufs- und Studienorientierung) ist konzeptionell gut aufgesetzt und hat vergleichsweise hohe Übergangszahlen.

Im Gegensatz zu den sehr klaren Anforderungen im Bereich der personalen und sozialen Entwicklung sind die Leistungsanforderungen und die nächsten individuellen Entwicklungsschritte für die Beteiligten im Alltag unterschiedlich transparent. Eine gezielte Anleitung zur Planung, Reflexion und Dokumentation der individuellen Lern- und Leistungsentwicklung, beispielsweise durch den Einsatz von Portfolios, ist strukturell nicht verankert. Insgesamt erscheint die gezielte Anleitung der Schülerinnen und Schüler zur Übernahme von Lernverantwortung im Hinblick auf die individuelle Leistungsentwicklung deutlich ausbaufähig (siehe auch den Abschnitt 2.1 zu den Lehr- und Lernprozessen). Aus der Sicht des Inspektionsteams liegt eine Herausforderung darin, den von der Schule deutlich formulierten Anspruch der Anleitung zur Verantwortungsübernahme von Schülerinnen und Schülern über die sehr erfolgreiche Förderung der Lernbereitschaft und der Persönlichkeitsentwicklung hinaus (siehe auch den Abschnitt 2.3 zur Förderung und den Abschnitt 2.4 zur Erziehung) noch deutlich stärker auf den Unterricht zu übertragen.

Die Prozess- und Ergebnisdaten zur Schul- und Unterrichtsentwicklung werden für alle relevanten schulischen Gremien transparent gemacht. Diese werden als Grundlage für die entsprechende individuelle Bereitstellung zusätzlicher Förderangebote, nicht aber regelhaft für die systematische Unterrichtsentwicklung genutzt. Über die Hospitationsrunden der Schulleitung hinaus (siehe den Abschnitt 2.4 zur Personalentwicklung) gibt es keine systematisch aufgestellte Feedbackkultur, die sich beispielsweise in regelhaft stattfindenden kollegialen Hospitationen oder in Hospitationen durch Fachleitungen zur kontinuierlichen Weiterentwicklung des Unter-

richts zeigt. Auch Schülerfeedback wird nur sehr selten genutzt. Insgesamt stellt der Ausbau schulinterner Feedbackstrukturen, auch mit Blick auf die Herausforderung der Weiterentwicklung des inklusiven Unterrichts, aus Sicht des Inspektions-teams ein deutliches Entwicklungsfeld dar.

<b>stark:</b>	-
<b>eher stark:</b>	2.5 Lernentwicklung begleiten und Leistungen beurteilen
<b>eher schwach:</b>	2.6 Den Unterricht kontinuierlich weiterentwickeln: Feedback und Daten für die Unterrichtsentwicklung nutzen
<b>schwach:</b>	-

## Unterrichtsqualität

Die pädagogische Arbeit der Brüder-Grimm-Schule ist geprägt durch ein großes Engagement aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie durch gemeinsame Normen und Werte, die sich in einer sehr wertschätzenden Grundhaltung widerspiegeln. Im Hinblick auf das erklärte Ziel, alle Schülerinnen und Schüler auf das Leben vorzubereiten, steht die Förderung der Lernfreude und der Lern- und Leistungsbereitschaft im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit. Der Unterricht macht den Erfolg der pädagogischen Arbeit überaus deutlich. Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gelingt es durch eine gemeinsame Arbeit in vorbildlicher Weise, zentrale Werte wie Respekt, Toleranz, Freundlichkeit, Zielstrebigkeit und Disziplin vorzuleben und zu vermitteln. Die dadurch geschaffenen pädagogischen Grundlagen werden im Unterricht sicht- und auch messbar. Dieser Eindruck wird auch in den Interviews und der schriftlichen Befragung der Schülerinnen und Schüler bestätigt.

Der Unterricht ist geprägt durch ein lernförderliches Klima, klare pädagogische Strukturen sowie durch eine sehr effektive Klassenführung. Sehr deutlich erkennbar werden die durchgängig wertschätzende, stärkenorientierte und auf Beziehungsarbeit ausgerichtete Ansprache der Pädagoginnen und Pädagogen sowie der konstruktive und offene Umgang mit Fehlern. Die starke Präsenz der Pädagoginnen und Pädagogen macht es möglich, dass einerseits die Schülerinnen und Schüler durch Lob und Ermutigung in ihrem Selbstbewusstsein und ihrer Lernbereitschaft gestärkt werden und andererseits schnell und angemessen auf eventuelle Störungen reagiert werden kann. Der Unterricht zeichnet sich darüber hinaus durch eine sehr effektive Nutzung der Lernzeit aus. Er weist eine klare Struktur auf und bietet damit einen guten Rahmen für das erkennbar große Bedürfnis vieler Schülerinnen und Schüler nach Struktur, Orientierung und Sicherheit. Positiv ist auch zu vermerken, dass die Schülerinnen und Schüler intensiv beim Erwerb von Lern- und Arbeitstechniken unterstützt werden. Darüber hinaus werden sie mehrheitlich dazu angeleitet, im Rahmen von Unterrichtsgesprächen sowie im Kontakt mit ihren Mitschülerinnen und Mitschülern kommunikative Fähigkeiten zu erlernen und anzuwenden.

Eine Unterrichtskultur, die dadurch geprägt ist, Kompetenzen zu vermitteln und den Schülerinnen und Schülern Herausforderungen zu bieten, ist erst in Ansätzen zu erkennen. Dies wird beispielsweise daran sichtbar, dass Aufgabenstellungen, die ein selbstorganisiertes Arbeiten erfordern, in weniger als der Hälfte der eingesehenen Sequenzen zum Einsatz gekommen sind. Nur in einem Viertel der Unterrichts-

beobachtungen sind die Schülerinnen und Schüler dazu angeleitet worden, den Unterricht aktiv mitzugestalten. Ebenso ist die Förderung problemlösenden und entdeckenden Lernens deutlich schwach ausgeprägt. Differenzierte Lernangebote, beispielsweise im Rahmen komplexer Aufgabenstellungen oder Aufgabenstellungen auf unterschiedlichen Niveaustufen, kommen ebenfalls nur wenig zur Anwendung. Andererseits werden die Schülerinnen und Schüler vergleichsweise häufig durch individuelle Ansprachen in ihrem Lernprozess unterstützt. Aus Sicht des Inspektionsteams liegt ein Entwicklungsfeld in der schulweiten Verständigung über eine gute und kompetenzorientierte Unterrichtsqualität sowie in deren systematischer Umsetzung und nachhaltiger Sicherung (siehe auch den Abschnitt 2.2 zur Zusammenarbeit).

Im Bereich der zusätzlichen Förderung gelingt es den Pädagoginnen und Pädagogen der Brüder-Grimm-Schule in beeindruckender Weise, die Schülerinnen und Schüler bedarfsgerecht zu fördern. Der Förderung liegen umfangreiche konzeptionelle Gedanken zugrunde, die in einem verbindlichen Förderkonzept dokumentiert sind. Es beinhaltet Erläuterungen zu der die Schulkultur prägenden inklusiven Grundhaltung sowie Ausführungen zu den organisatorischen Rahmenbedingungen und zu den Rollenbildern aller beteiligten Berufsgruppen. Das Förderkonzept beinhaltet auch intensive sozial- und sonderpädagogische Unterstützungsmaßnahmen wie beispielsweise das Dock-Projekt, mit dem die Schülerinnen und Schüler gezielt in ihrer persönlichen Kompetenz gestärkt werden sollen. Die Förderplanung ist unter Einbindung der Eltern und der erziehungsberechtigten Personen gut in den Jahresrhythmus integriert und mit den zweimal jährlich stattfindenden Lernentwicklungsgesprächen (LEG) verknüpft. Neben den regulären pädagogischen Angeboten wie beispielsweise den Wahlpflichtkursen oder frei wählbaren Profilen gibt es spezielle Förder- und Förderangebote. Hervorzuheben ist auch die regelhafte Eingangs- und Prozessdiagnostik im Bereich des Schriftspracherwerbs und eine darauf aufbauende gezielte Leseförderung. Über die regelhaften Förderangebote in den Bereichen der Sprach- und Lernförderung sowie der sonderpädagogischen Förderung hinaus liegt ein weiterer Schwerpunkt der Förderung im Bereich der Berufsvorbereitung. Dabei unterstützen stiftungsfinanzierte Inklusionsassistenten und -assistentinnen bedarfsorientiert die Schülerinnen und Schüler bei der Berufswahl. Darüber hinaus gibt es Zusatzangebote, etwa für Leistungsstarke, beispielsweise spezielle Angebote im Wahlpflichtbereich, Talentkurse, vielfältige Angebote im kulturellen und künstlerischen Bereich oder die Möglichkeit zur Teilnahme an Wettbewerben.

Alle Schulbeteiligten legen großen Wert auf den Bereich der Erziehung und der Persönlichkeitsbildung. An der Schule gibt es sehr klare Strukturen für präventive Maßnahmen sowie für schulspezifische Beratungs- und Unterstützungsangebote. Das erzieherische Handeln ist ein zentraler Bestandteil des schulischen Alltagshandelns, welches neben den verbindlichen Schulregeln von vielfältigen Ritualen getragen wird. Durchgängig ist die pädagogische Arbeit gekennzeichnet durch eine Kultur des Hinschauens und der aktiven erzieherischen Intervention. Der in allen Jahrgängen wöchentlich stattfindende Klassenrat oder auch die Ausbildung und der Einsatz von Streitschlichterinnen und Streitschlichtern stellen dabei wichtige Säulen dar.

- stark:** 2.3 Zusätzliche Förderung gewährleisten  
2.4 Erziehungsprozesse gestalten
- eher stark:** 2.1 Die Lehr- und Lernprozesse gestalten

**eher schwach:** -  
**schwach:** -

## Wirkungen und Ergebnisse

Die Schülerinnen und Schüler der Brüder-Grimm-Schule nehmen die wertschätzende und konstruktive Atmosphäre sowie das Miteinander der Schülerinnen und Schüler untereinander – aber auch zwischen den Pädagoginnen und Pädagogen und den Schülerinnen und Schülern – als positiv wahr. Die Eltern fühlen sich mehrheitlich mit der Schule verbunden und machen ihre Zufriedenheit deutlich. Die Lehrkräfte sind überwiegend zufrieden und betonen besonders die gegenseitige Wertschätzung und die gute kollegiale Zusammenarbeit. Teilweise wünscht sich das Kollegium einen stärkeren Informationsfluss sowie eine deutlichere Priorisierung in der gemeinsamen Schulentwicklung.

**stark:** -  
**eher stark:** 3.4 Einverständnis und Akzeptanz  
3.5 Arbeitszufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter  
**eher schwach:** -  
**schwach:** -